



Checkup für einen Hauskreis

„Wie lebendig und gesund ist unser Hauskreis?“

Es ist sinnvoll, dass Hauskreise einmal im Jahr gemeinsam darüber ins Gespräch kommen, wie sie die Situation in ihrem Hauskreis wahrnehmen.

Kommen alle noch gerne zu den Hauskreistreffen?
Oder empfinden sie als reine Pflicht?
Oder ist man froh, dass der Hauskreis ausfällt?

Dass Hauskreise lebendig und „gesund“ bleiben und sich weiter entwickeln können, dafür braucht es den Mut, ehrlich und offen über sich und die Situation des Hauskreises zu reden.

Das kann man in verschiedener Weise tun:

Kreativ

Alle malen in einem Bild auf ein DIN A 4-Blatt, wie sie die Hauskreissituation derzeit sehen. Die Bilder werden einander vorgestellt und ausgewertet. Dazu dienen zwei Fragen:

- Wofür können wir dankbar sein?
- Was sind unsere Hausforderungen, an denen wir arbeiten müssen? Wo müssen wir uns weiter entwickeln?

Fragen anhand der vier Dimensionen von Gemeinde/Kirche:

Glaubensbekenntnis von Nicänum-Konstantinopolitanum:

Wir glauben (an) die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche!

Heilig: Sie betet Gott allein an!

Eine/einig: Sie bleibt zusammen in verlässlicher Gemeinschaft!

Katholisch: Sie hält fest am gemeinsamen Glauben in der Zeit und Raum!

Apostolisch: Sie ist in die Welt zu den Menschen gesandt!

Heilig – auf Gott gerichtet

- Sind wir schonungslos ehrlich Gott gegenüber?
- Nehmen wir das ganze Leben ins Gebet?
- Können wir auch Gott unsere Zweifel, unsere Anfechtungen, unser ganzes Leid klagen?
- Können wir auch akzeptieren, dass es Zeiten gibt, wo Gott fern zu sein scheint?
- Leben wir davon, dass wir zutiefst von Gott geliebt sind?
- Leben wir sabbatlich, aus der Stille und dem Ruhen in Gott?
- Oder definieren wir uns über unsere Aktivitäten und unsere guten Werke?
- Was sind meine inneren Antreiber in der Gemeinde mitzuarbeiten?
- Können wir uns selbst lieben und uns selber etwas Gutes tun?
- Brauchen wir mehr Zeit für Stille, mehr Zeit zum Hören im Gebet?
- Hören wir Jesu lebendige Stimme im Bibellesen?
- Ziehen wir Konsequenzen aus der Bibellektüre für unser Leben? (6. Schritt Bibelteilen: Was nehme ich mit und integriere es in mein Leben?)
- Wo und wie beichten wir unsere Schuld?
- Woher bekommen wir neue geistliche Impulse? Auch von einer anderen geistlichen Tradition?

Eins - Einheit

- Wie offen und persönlich können wir kommunizieren?
- Kann und darf ich auch meine Zweifel aussprechen? Und auch Aussagen der Bibel und der Kirche hinterfragen?
- Fördern wir einen mündigen Glauben?
- Sprechen wir Dinge offen an, die uns ärgern?
- Sind wir bereit zu vergeben oder um Vergebung zu bitten?
- Erkennen wir uns als Gemeinschaft der Sünder?
- Haben wir auch Gemeinschaft auch in den Schwächen?
- Leben wir nach dem Eros- oder dem Agapeprinzip?
Agapeprinzip: Entscheidung zur Liebe – Tat – Gefühl statt
Erosprinzip: Gefühl – Entscheidung - Taten
- Was erneuert uns in unseren Beziehungen zueinander?
- Können wir einander Anteil geben an unseren Lebens- und Glaubensgeschichten?
- Können wir für einander beten und uns segnen/salben?
- Brauchen wir Zeit für einander über unseren Hauskreis hinaus? Gemeinsame Unternehmung?...

Katholisch-zugehörig

„Eine Gemeinschaft, die nicht mehr mit anderen Gemeinschaften verbunden ist, wird verwildern.“

- Beten für die eigene Gemeinde/Landeskirche/Landesbischof?
- Gibt es Hauskreistreffen aller Hauskreise der Gemeinde oder der Region?
- Kennen und schätzen wir auch die geistlichen Schätze anderer Traditionen und Konfessionen?
- Wie sehr liegt uns die Einheit der Christen am Herzen? Und wie streben wir nach Einheit der Christen?
- Wie sieht die Mitarbeit in und Teilnahme an den Aktivitäten der Ortsgemeinde aus?

Apostolisch-nach außen gerichtet

„Nach meinem Eindruck ist das größte Gesundheitsrisiko für Hauskreise eine gewisse Neigung zur Verfälschung. Es gibt so etwas wie eine geistliche Adipositas, ein ungesundes Übergewicht, das dazu führt, am liebsten auf dem Sofa beieinander zu sitzen und sich nicht mehr nach außen auf den Weg zu machen. Dann will man keine Veränderung, reagiert allergisch auf Anfragen aus der Gemeinde und hat wenig Interesse an Menschen, die dazu kommen könnten.“

Michael

Herbst

- Leidet unserer Hauskreis an einem geistlichen Konsumismus? Einer Haltung, die stets nur konsumieren will; und nicht bereit ist, zu geben?
- Wie und wo nehmen wir teil an der Mission Gottes in Christus, die Welt mit sich zu versöhnen?
- Liegen uns die Menschen im Sozialraum oder in der Nachbarschaft am Herzen, die nicht zur Gemeinde gehören und an Gott glauben?
- Bin ich bereit von meinem Glauben glaubhaft Zeugnis zu geben?
- Wo können wir den Menschen dienen, etwas Gutes tun?
- Bin ich offen in Begegnungen mit Menschen auch selber über Gott, Glauben und das Evangelium zu lernen?

Der Austausch könnte so gestaltet werden, dass jeder und jede reihum zu Wort kommt; die Anderen hören nur zu; es sind nur Verständnisfragen zugelassen und keine Diskussionen darüber, ob der andere recht hat oder nicht; jeder Teilnehmende darf sein Sicht einbringen ohne dass diese als richtig oder falsch bewertet wird. Wahrnehmungen sind Wahrnehmungen; die können gleich oder unterschiedlich sein, aber nicht falsch oder richtig.

Austausch über das Grundverständnis von Hauskreisen

Es braucht im Hauskreis hin und wieder einen ehrlichen Austausch über die IST-Situation im Hauskreis, aber auch über das Grundverständnis, wie ein Hauskreis sein sollte, was jedem Teilnehmenden wichtig ist!

Was wollen wir im Hauskreis?

Gemeinschaft erleben – Geselligkeit erfahren - (an-)beten – singen - um Gottes Wort in der Bibel ringen – geistlich-menschlich wachsen – miteinander essen – über aktuelle gesellschaftliche Themen reden - ... ?

Und wie können die Ziele, über die man sich geeinigt hat, auch konkret erreicht werden?

Hauskreise sind Gruppen auf Zeit – die Zusammensetzung kann sich ändern. Manchmal muss auch erkannt werden, die gemeinsame Zeit ist vorbei. Dann ist es notwendig, einen guten Abschied zu gestalten.

Loslassen bedeutet natürlich immer Schmerz und Trauer.